

nysios bar Šalib(h)î († 1171). Während der letztere heute bereits in einer Ausgabe bequem zugänglich ist¹, liegt das Werk des Giwargis in der Handschrift *Vat. Syr. 154* vor² (8.—9. Jahrhundert mit Ergänzungen des 13. Jahrhunderts). Eine von ihm gefertigte Abschrift der betreffenden Partien hat mir Herr Professor Dr. Baumstark zur Verfügung gestellt.

Georgios v. Bē'eltān zitiert Eusebius ausdrücklich an einigen Stellen der allgemeinen Einleitung; ein Vergleich mit der griechischen Überlieferung und den Fragmenten in der Severuskatene zeigt auch, daß die sämtlichen Ausführungen, die sich auf die durch das Geschlechtsregister gebotenen Schwierigkeiten beziehen, auf ihn zurückzuführen sind. Bei Dionysios bar Šalib(h)î sind neben ihm noch andere Quellen benutzt worden. Da Georgios v. Bē'eltān mehr die inner-evangelischen Schwierigkeiten bei Matthäus behandelt, finden wir nur vereinzelte Stellen, die mit solchen der Severuskatene parallel laufen. Im folgenden werden die Parallelstellen unter dem Text vermerkt.

¹ I. Sedlaček-Chabot im *Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium* (CSCO.) Ser. II 98 mit lat. Übersetzung. Über die Handschriften vergleiche: Baumstark, *LG.* S. 296 Anm. 2. Im folgenden wird stets nach der Ausgabe aus CSCO. zitiert.

² Vgl. Baumstark, *LG.* S. 269 f.

I. *Weshalb er nicht sagte: „Sohn Abrahams“ und dann: „Sohn Davids“; denn es wäre doch angebracht gewesen, daß Abraham vor David aufgezählt würde, da er der Zeit nach älter ist.*

1. Weil wegen seiner Größe und seiner Königswürde und wegen
5 des geringeren zeitlichen Abstandes die Erzählung der Geschichte dieses
Mannes in aller Munde war und man glaubte, daß von ihm der Messias
ausgehen werde, wie man dem Herodes sagte, daß er in Bethlehem
geboren wird. An anderer Stelle: „Soll nicht aus dem Geschlechte
Davids und aus dem Städtchen Bethlehem der Messias kommen?“
10 Und überhaupt war dieser bei ihnen beliebt, so daß sie auch nach
seinem Tode, den, der kommen sollte, d. h. den Messias, mit seinem
Namen vorausbezeichneten wie an der Stelle: „David wird sie weiden“,
und: „Ich werde ihnen einsetzen David, meinen Diener“. „Und sie
werden suchen den Herrn, ihren Gott, und David, ihren König“. „Ich
15 werde einsetzen David zum Glanze der Gerechtigkeit“, indem diese
Stellen nicht im buchstäblichen Sinne über die Person Davids handeln;

I 1: Ἐκλογαί V 1 (S. 232f.). Vgl. im vorig. Bd. dieser Ztschr. S. 5, 1ff. Dionysios b. Šalib(h)î S. 31, 19 ff. (Übs. S. 25, 33 ff.).

8] Joh. 7, 42. 12] Ez. 34, 23. 13] Ez. 34, 23. 13] Os. 3, 5.

er war vielmehr nur eingesetzt für diejenigen, die seine Sitten nachahmten, oder für den erwarteten Messias. Der Evangelist wollte deshalb von dem aus, was zelebrier und jünger war, ihn dem Hörer darstellen und dann sein Geschlecht bis auf das, was alt war, d. h. auf Abraham
 5 zurückführen; gab es doch keinen, der den Messias Sohn Abrahams nannte, vielmehr (nannte man ihn) Sohn Davids. Und (dies) bezeugen die Volkshaufen und die Blinden, die „Sohn Davids“ riefen; die Schriftgelehrten und Pharisäer, die mit Herodes sprechen, nannten ihn „Sohn Davids“. Zweitens, weil von ihm allein eidlich gesagt ist,
 10 daß aus ihm der Messias dem Fleische nach hervorgehen werde, nämlich (an den Stellen): „Es hat ja der Herr in Wahrheit dem David geschworen“, und: „Ich habe dem David, meinem Knechte, geschworen“, und: „Ich schwur einmal bei meiner Heiligkeit dem David, daß ich sein Geschlecht auf ewig aufrichten werde“, und: „Es wird ein Reis
 15 hervorgehen aus der Wurzel Jesse“, und: „Es wird sein die Wurzel Jesses, die als Zeichen dasteht für die Völker“, und: „Auf dem Thron Davids und im Besitze seiner Herrschaft“. Und dies paßt nicht auf Salomo und seine Nachkommenschaft, weil mit Jeroboam die Herrschaft durchbrochen und mit Jechonias und dem Exil beendet wurde.
 20 Also wurde dies (erst) durch den Messias erfüllt. Wegen obiger Verheißungen und Versprechungen also erwarteten sie, daß aus ihm der Messias hervorgehen werde. Und deshalb hat er ihn vorangestellt.

2. Viertens, weil dem Abraham von Gott das Versprechen gegeben
 25 wurde, daß er das Haupt und der Vater der Völker sein werde, dem David aber, daß aus seinem Samen und seiner Wurzel der Erlöser jener Völker hervorgehen werde, und es sich ziemte, daß an die erste Stelle der gesetzt wurde, der des Versprechens in betreff des Erlösers gewürdigt wurde, an zweiter Stelle aber in die Geschlechterzählung
 30 der aufgenommen wurde, der das Haupt der Völker ist; denn der Erlöser hat den Vorrang vor dem Gegenstande der Erlösung.

II. *Weshalb er nach David Abraham erwähnt und nicht die gottliebenden Leute, die nach David lebten.*

Weil dem Abraham das Versprechen zuteil geworden war betreffs
 35 der Berufung der Völker: „Abraham wird werden zu einem großen und zahlreichen Volke und es werden in ihm gesegnet werden alle Völker“, und „In dir und in deinem Samen werden gesegnet werden alle Völker“, was Paulus auf den Messias deutet. Er sagt nicht: „in deinen Nachkommen“, als in einer Mehrzahl, sondern in der Einzahl,

II: Ἐκλογαί VI (S. 234) D. b. §. S. 32, 4 ff. (Übs. S. 25, 20 ff.).

11] Ps. 131, 11. 12] Ps. 88, 4. 13] Ps. 88, 36. 14] Jes. 11, 1. 15] Jes. 11, 10. 16] Jes. 9, 7. 35] Gen. 18, 18. 38] Gal. 3, 16.

d. i. Christus; denn in Christus werden alle Völker gesegnet und mit ihm dachte er zugleich an Abraham, seinen Vater. Man ist bestrebt, zum Ursprung zurückzugehen. Es ziemt sich also, daß er, der das Haupt der Völker war, an zweiter Stelle im Geschlechtsregister aufgenommen wurde.

III. *Weshalb er Thamar erwähnte.* — — Damit sie nicht Unrecht leide wegen ihrer Begierde; denn es verlangte sie nicht, Hurerei zu treiben, sondern nach dem, der in Juda verborgen war. Ein Beweis hierfür ist, daß sie nur nach ihm und nicht nach einem anderen Manne verlangte, und auch (erst dann) nach ihm, als seine Gattin gestorben war, damit sie nicht schlecht handle. Es bestand nämlich damals kein geschriebenes Gesetz, das dieses verbot. — — — —

IV. *Weshalb er Zara zugleich mit Phares erwähnte.*

Nicht weil er zur Genealogie des Messias gehörte, sondern um durch seine Erzählung ein Geheimnis anzudeuten und uns zu belehren, daß der Messias gekommen sei, um die Schranke der Feindschaft zu zerreißen. Denn als Thamar nahe daran war, zu gebären, da streckte Zara seine Hand hervor. Da band die Amme um sie einen Faden. Nachdem er aber seine Hand wieder zurückgezogen hatte, trat Phares heraus, und nach ihm Zara, zu dem die Amme sagte: „Weshalb ward deinetwegen ein Riß eingerissen?“ Durch diese beiden Kinder wurde also ein Typus zweier Völker zur Darstellung gebracht, soferne wie Zara zuerst seine Hand zeigte, sie dann wieder zurückzog, so die Werke der Kirche zuerst in den Tagen Abrahams, Melchisedechs und Noahs aufleuchteten, hernach aber wieder verschwanden und das Volk der Juden und die Werke des Gesetzes in die Mitte traten und endlich ein neues Volk mit seinem Gesetze durch das Leiden des Messias erschien, wie Zara nach Phares geboren ward. Das (Wort) aber: „Weshalb ward deinetwegen ein Riß eingerissen?“, verstanden einige von dem neuen Volke, das durch seinen Eintritt das Gesetz, das die Schranke der Mitte war, aufhob. — — — —

V. *Weshalb er Ruth erwähnte.*

Die Berufung der fremden Völker durch sein Evangelium sieht der Evangelist vorher. Deshalb erwähnt er auch jene Fremdvölkige, und weil es von Moses verboten ward, daß ein Ammoniter ode Moabiter in die Synagoge eintrete. Aber weil die Liebe Gottes überschwänglich war, wich er vom Gesetze ab, und sie trat in die Syna-

III: Ἐκλογαί VII 1 (S. 234f.) Ambrosius III 18 (S. 111, 3—10) D. b. S. S. 34, 4ff. (Übers. S. 26, 26ff.) IV: Ἐκλογαί VII 3/6 (S. 236f.) Ambrosius III 20—23 (S. 113, 1—115, 14) D. b. S. S. 35, 3ff. (Übs. S. 127, 22ff.) V: Ἐκλογαί IX (S. 242f.) Ambrosius III, 30—36 (S. 120—125). D. b. S. S. 36, 3ff. (Übs. S. 28, 11ff.)
20] Gen. 38, 29. 28] Gen. 38, 29.

goge des Herrn ein und wurde als eine Israelitin bezeichnet und gewürdigt, unter die Väter unseres Erlösers aufgenommen zu werden, und wurde ein Beispiel dafür, daß wir, wenn wir ihren Werken nach-eifern, Belohnungen empfangen, die der ihrigen gleichen. Deshalb
5 erwähnte sie der Evangelist. — — — — —

VI. *Weshalb er das Weib des Urias erwähnte.*

Um den Grund des Kommens Christi klarzulegen. Es verhält sich hiermit aber folgendermaßen: daß, als David in der Herrlichkeit stolz wurde und sich überhob, er auch sofort verlassen, und in Sünde
10 mit dem Weibe des Urias fiel und es ihn gereute und er weinte, und ihm vom Geiste geoffenbart wurde, daß unser Herr zu den Menschen kommen werde, zur Heilung derjenigen, die gesündigt. Dann erforschte er den Ort seiner Geburt und er sagte: „Nicht will ich gönnen meinen Augen Schlaf usw.“ Und es wurde ihm durch die Eugel, die mit ihm
15 beteten, gesagt: „Von der Frucht deines Leibes will ich setzen auf deinen Thron“. Und als er das Versprechen erhalten hatte, da sang er die Psalmen 29, 9 und 16, über die Herabkunft des Arztes bis zum Tode, der ihn, der sich mit dem Weibe des Urias verging, und unser
20 aller Seelen erlösen sollte. — — — — —

VII. Weshalb er, nachdem er gesagt hatte: „Josaphat zeugte Joram“, fortfährt: „Joram zeugte Osias“, Achazias aber Joas und Amasias ausläßt. Africanus, Bischof von Emmaus, sagt: „Weil sie Sünder waren und aus dem Stamme Jezabels, damit nicht durch deren Erwähnung das Buch, (das) über unseren Erlöser (handelt), ver-
25 unreinigt würde“. Hierauf aber erwidert man, daß sie nicht von ihrem Samen abstammen, denn Jezabel war das Weib des Achab. — — — — —

VIII. *Wie man sagte, daß der Messias auf dem Throne Davids sitze.*

In dreifacher Weise wird an den Thron Davids gedacht, in einer (ersten) Weise als derjenige, auf dem er saß, als er König geworden
30 war, der aus Holz und Elfenbein gemacht und mit Gold und Edelsteinen geschmückt war. In einer zweiten Weise pflegt man die Herrschaft und die Gewalt über das ganze Volk als den Thron der Herrschaft zu bezeichnen. Auf eine dritte Weise aber, soferne dem David durch eine Prophezeiung versprochen ward: „Ich will bauen deinen
35 Thron von Geschlecht zu Geschlecht“, und: „Deinen Thron wie die Tage des Himmels“ und: „Sein Thron wird vor mir sein wie die Sonne, wie der Mond, soll er ewiglich bestehen“. Dies versprach Gott

VI: Ἐκλογαί VIII (S. 230—242) Ambrosius III 37—43 (S. 125—130) D. b. §. 36, 15 ff. (Übs. S. 28, 22 ff.) VII: Vgl. D. b. §. S. 37, 21 ff. (Übs. S. 29, 11 ff.)

VIII: Ἐκλογαί XV (S. 249 f.) D. b. §. S. 51, 4 ff. (Übs. 38, 35 ff.)

13] Ps. 131, 4. 15] Ps. 131, 1. 34] Ps. 88, 4. 35] Ps. 88, 30. 36] Ps. 88, 38.

zwar dem David, es wurde ihm aber nicht gegeben, wohl aber erfüllt in unserem Erlöser gemäß dem, was Gabriel sagte, indem er „Haus Jakobs“ die Völker nannte, die gläubig wurden.

IX. *Weshalb er in der Zählung der Geschlechter Abschnitte macht, und nicht einheitlich diese zusammenfaßt.*

Die Juden tadelten die Apostel als Leute, die unter Berufung auf den Messias neue Gesetze in der Welt einführten. Da nun die Evangelisten zeigen wollten, daß sie weit davon entfernt seien, Tadel zu verdienen, machte er hierdurch ihnen (nämlich den Juden) klar, daß die Ökonomie Gottes nicht stets dieselbe geblieben sei, sondern auf verschiedene Weise an ihnen gehandelt habe, wie es ihnen nützlich war. Und gemäß der Veränderung der Umstände, teilt er auch die Zahl der Generationen ein. Denn von Abraham bis Saul waren sie Richtern untertan. Unter der Königsherrschaft aber standen sie von Saul an, der Evangelist aber rechnet die Könige von David an mit Rücksicht darauf, daß Saul eine Zeitlang als Richter regierte und daß er verworfen wurde. Und seit mit dem Exil die Könige aufgehört hatten, wurden sie von den Hohenpriestern regiert. Er gebrauchte also gemäß der Veränderung der Umstände auch eine Teilung der Geschlechter, um zu zeigen, daß es nicht zu verwundern sei, daß er, der zuerst Richter, dann Könige und endlich Führer einsetzte, auch diesen jetzt ein Ende bereiten und die Führung des Messias erstehen lassen wollte, dessen, der da ist der König und Hoherpriester, zu dessen Vorbild jene dienten. — — — — —

X. Eusebius sagt: „Nicht die Zahl der Männer nennt er 14 Generationen, sondern eine gewisse Menge von Jahren, die in 14 Teile eingeteilt wird. Der erste Teil nun umfaßt 800 Jahre und seiner Geschlechter sind 14. Der mittlere Teil aber umfaßt 400 Jahre und 18 Geschlechter. Der erste und letzte stimmen in der Zahl der Personen überein. Den mittleren Teil aber stellt er mit jenen beiden gleich wegen der geringen Zahl an Jahren und den größeren an Personen“. — — — — —

XI. *Weshalb Matthäus von oben nach unten in der Aufzählung der Generationenreihe herabsteigt, Lukas aber von unten hinaufsteigt.*

Dies war der Bibel geläufig. Sie führt nämlich die Linie abwärts, wo sie im Buche Ruth sagt: „Phares zeugte Esron, Esron zeugte Aram, Aram zeugte Aminadab“ usw. bis David. Sie führt aber die

IX: Ἐκλογαί XI (S. 245) Ambrosius III 16 (S. 109, 21—110, 16) D. b. §. S. 5 1, 15 ff. (Übs. S. 39, 8 ff.). X: D. b. §. S. 37, 21 ff. (Übs. S. 29, 18 ff.). XI: Ἐκλογαί II (S. 226 ff.) D. b. §. S. 56, 16 ff. (Übs. S. 42, 25 ff.).

22] Vgl. D. b. §. S. 53, 6 ff. (Übs. S. 40, 16 ff.). 31] Vgl. D. b. §. S. 48, 16 ff. (Übs. S. 37, 2 ff.).

Linie aufwärts, wo sie sagt: „Helkana, Sohn des Jeroham, Sohn des Eliu, Sohn des Thohu, Sohn des Suph usw.“. Der mystische Grund aber ist dieser: Matthäus steigt von oben herab, um zu zeigen, daß das Wort Gottes herabstieg zu unserer Erlösung, gemäß den Versprechungen, die vorausgegangen waren. Lukas jedoch steigt von unten nach oben hinauf, um zu zeigen, daß alle jene, die getauft werden, aus der Tiefe emporgehoben werden.

XII. *Weshalb macht Lukas, nachdem er bis Abraham hinaufgestiegen ist, nicht Halt wie Matthäus, oder weshalb steigt Matthäus nicht bis Adam hinauf?*

Ein jeder von ihnen schrieb gemäß seines Zweckes. Matthäus, weil er für die Hebräer schrieb, erwähnte den Abraham und es genügte ihm. Lukas aber deutet an, daß der, der in der Taufe wiedergeboren werde, zum himmlischen Vater emporgehoben wird. Und deshalb schrieb er die Generationen anlässlich der Taufe.

XIII. Philoxenos von Mabbôg(h) schreibt in dem Kapitel: „Jesus war etwa 30 Jahre alt“ folgendermaßen: „Matthäus schrieb die natürlichen Geschlechter, und deshalb sagte er: N. N. zeugte den N. N.; Lukas aber beschrieb die gesetzlichen und deshalb sagte er: Man hielt ihn für“. Und hierfür zeugt Africanus, Bischof von Emmaus, der folgendermaßen sagt: „Die Geschlechter wurden bei den Hebräern entweder natürlich nach der Wirklichkeit, von dem Geschlechte des richtigen Samens oder gesetzlich gezählt, wie bei denjenigen, der durch Adoption von demjenigen erzeugt wird, der kinderlos starb“. Die Evangelisten zählen also die natürliche und gesetzliche Geschlechtsfolge. Es sind nämlich die beiden Generationen Salomons und Nathans durcheinandergewürfelt in der Aufstellung der Nachkommen und durch die Verbindung der beiden. Von hier aus gesehen gibt es solche, die nur so genannt wurden und solche, die es in Wirklichkeit waren. Wenn ich also die Geschlechter von David aus durch Salomon zähle, so findet man als drittletzten Nathan, der Jakob, den Vater Josephs erzeugte. Von Nathan aber, der (auch) von David abstammte, nach dem Worte des Lukas ist hinwiederum der drittletzte Melchi. Joseph ist nämlich ein Sohn Helis, des Sohnes Melchis. Laßt uns also zeigen, wie jeder von ihnen der Vater Josephs ist: sowohl Heli, sage ich, als auch Jakob. Nathan, der von Salomon abstammt, heiratete eine Frau mit Namen Estha. Er zeugte von ihr Jakob, den Vater Josephs, und als Nathan gestorben war, heiratete sie Melchi, der von Nathan abstammt, und es wurde von ihr Heli geboren. Diese zwei waren also Brüder, Jakob und Heli, und zwar waren sie Brüder von der Mutter

... ..

... .. (fol. 21r° A) XIV.

... ..
5

Vergleichen wir Georgios von Bē'eltān mit Dionysios b. Šalib(h)ī, so ergibt sich zunächst ein enges Verwandtschaftsverhältnis zwischen denselben. Eine mittelbare oder unmittelbare Benutzung des Georgios von Bē'eltān selbst oder einer seiner Hauptquellen durch Dionysios bar Šalib(h)ī ist demnach von vornherein gesichert. Die Benutzung des Georgios selbst scheidet jedoch ohne weiteres aus, denn Dionysios bar Šalib(h)ī bietet an einigen Stellen mehr als der ältere Georgios von Bē'eltān.

So gelangt man unbedingt zu der Erkenntnis, daß einer von beiden ausgeschriebenen Quelle die Vermittelung des Eusebianischen Gutes zuzuschreiben ist. Welches war nun dieses Mittelglied?

Bei Georgios von Bē'eltān heißt es fol. 9r b²:

... ..
... ..
... ..

„Philoxenos von Mabbôg(h) schrieb folgendes: Matthäus schilderte die wirklichen Generationen und deshalb sagte er: N. N. zeugte den N. N., Lukas jedoch die gesetzlichen, und deshalb schrieb er: „Man hielt ihn für.““

Diese Stelle ist unbedingt Eusebianisches Gut, was ein Vergleich mit der griechischen Überlieferung³ und den Fragmenten in der Severuskatene dartut, wo es nach längerer Auseinandersetzung über die verschiedenen Geschlechtsregister heißt⁴:

... ..

„Diese gesetzliche Reihenfolge beschreibt Lukas und er fügt ausdrücklich hinzu: „Man hielt ihn für.““

1 S. oben S. 18 und S. 44, 3.
2 S. oben S. 38, 15 ff.
3 Vgl. Ecl. Quaestio III (228).
4 Vgl. im vorigen Bande dieser Ztschr. S. 33, 15.

her. Als demnach Heli kinderlos gestorben war, nahm Jakob seine Frau und zeugte aus ihr Joseph, und dieser wurde gesetzlicher Weise Sohn Helis genannt, obgleich er natürlicher Weise der Sohn Jakobs war. Hierin stimmen Eusebius, Philoxenos und Georgios überein.

XIV. Die Weisen sind aus dem Geschlechte Elams, des Sohnes Sems, wie Jakob von Edessa sagt. Eusebius und Gregorios v. Nyssa aber sagen, daß sie zu den Söhnen Balaams gehören.

An und für sich wäre es möglich, daß Philoxenos¹ die Eusebius-Lehre zusammengefaßt hat und Georgios von Bē'eltān dieses dann von ihm unter seinen Namen übernommen hat. Merkwürdig ist es aber, daß Dionysios bar Šalib(h)i dasselbe Zitat unter demselben Namen überliefert²:

فقد سمعت في زمنه في بلاد فارس ولد له ثلاثة اولاد. والاول هو يوسف الذي ولد له المسيح. والثاني هو يهوذا الذي ولد له يهوذا. والثالث هو جده الذي ولد له يهوذا.

„Philoxenos nämlich sagt: Matthäus schilderte die wirklichen Generationen, und deshalb sagte er: N. N. zeugte den N. N., Lukas jedoch die gesetzlichen und deshalb schrieb er: „Man hielt ihn für.“

Die Herübernahme des Eusebianischen Gutes geschah also bei beiden unter dem Namen des Philoxenos. Das Mittelglied scheinen uns die bei Georgios von Bē'eltān jener Philoxenosstelle folgenden Ausführungen anzudeuten. Es folgt nämlich die genauere Darlegung der Afrikanusdoktrin über die beiden evangelischen Geschlechtsregister und am Schlusse fügt der Verfasser hinzu³:

وهذا هو الذي ولد له المسيح في بيت لحم.

„Hiermit stimmen Eusebius und Philoxenos und Georgios (i. e. Araberbischof) überein.“

Diese kurze Bemerkung macht es mir sehr wahrscheinlich, daß Georgios, Bischof der christlichen Araberstämme⁴ († 724), die Vorlage des Georgios v. Bē'eltān war, weil dieser als jüngster ihm doch am nächsten lag, hier auch an letzter Stelle genannt wird. Man hat hier augenscheinlich dasselbe Übel zu verzeichnen, auf das ich schon in der Einleitung hinwies. Georgios von Bē'eltān schrieb ohne Zweifel seinen unmittelbaren Vorgänger aus⁵, um aber seinem Werke den An-

¹ Vgl. über ihn *LG.* S. 141/44.

² Siehe *D. b. Š.* S. 48, 16 ff. (Übs. S. 37, 2 ff.).

³ Siehe oben S. 39, 12 und 40, 13.

⁴ Vgl. über ihn *LG.* S. 257 f.

⁵ Vgl. hierzu Baumstark, *O.C.* II S. 386.

Vermutungen aufstellen, die sich aus der sonstigen geschichtlichen Entwicklung herleiten lassen.

Es liegen uns von Eusebius drei im Original nicht erhaltene Arbeiten in syrischen Übersetzungen vor, die nach Maßgabe der handschriftlichen Überlieferung mit Sicherheit dem 4. Jahrhundert zugesprochen werden können¹. Ja es ist sogar ein ausgeprägtes Merkmal des 4. Jahrhunderts, daß in ihm die Werke griechischer Theologen in reichlicher Fülle ins Syrische übersetzt wurden. Warum soll da die Doppelschrift an Stephanus und Marinus zur Zeit des Philoxenos nicht auch schon in Übersetzung existiert haben? Eine große Wahrscheinlichkeit ist immerhin vorhanden. Und wenn eine syrische Rezension vorhanden war, wird diese auch sicherlich von Philoxenos benützt worden sein, da ihm natürlich seine Muttersprache doch am nächsten lag, mag er auch noch so gut das Griechische beherrscht haben.

Wie verhalten sich nun die im Bisherigen behandelten zwei Überlieferungsschichten, die eine niedergelegt in der Severuskatene, die andere in der auf der vorhergehenden Seite dargelegten Überlieferungsreihe, zu einander²? Letztere führt uns sicher bis an die Wende des 5. zum 6., ja vielleicht sogar bis ins 4. Jahrhundert zurück. Die, sei es mittelbar oder unmittelbar, bei Šem'ôn aus Hisn Manšûr benutzte Übersetzung glaubte ich ins 7.—8. Jahrhundert verlegen zu dürfen. Damit wäre schon von vornherein die Unabhängigkeit dieser beiden Überlieferungsschichten von einander gegeben. Dieses Resultat erfährt eine Bestätigung durch die einzige Stelle, für welche der Text der beiden syrischen Fragmentengruppen und derjenigen der griechischen Ἐκλογαί vorliegt³. Bei einem Vergleich mag dieser letztere durch Gr., Šem'ôn in der Severuskatene durch S und Georgios von Bě'eltàn, als Vertreter der zweiten Überlieferungsschicht durch G bezeichnet werden:

Gr. δυοῖν γὰρ τούτων ἐπιφανῶν ἀνδρῶν πρώτων ἡξιωμένων τῆς τοῦ θεοῦ ἐπαγγελίας περὶ τε τῆς τοῦ Χριστοῦ γενέσεως καὶ περὶ τῆς κλήσεως τῶν ἐθνῶν, χρῆναι δήπου τὸ μὲν περὶ τῆς γενέσεως τοῦ πάντων ἀνθρώπων σωτῆρος τὰς ὑποσχέσεις εἰληφότα, προτιμηθῆναι τῇ τάξει τοῦ τὰς περὶ τῶν ἐθνῶν ἐπαγγελίας καταδεξαμένον· δεύτερον δὲ ἐν τῇ γενεαλογίᾳ παραληφθῆναι τὸν τῶν ἐθνῶν ἀρχηγόν· διόπερ ἡ βίβλος Ἰησοῦ Χριστοῦ πρώτῳ μὲν ἀνάκειται τῷ κατὰ σάρκα Ἰησοῦ Χριστοῦ προπάτορι, δεύτερον δὲ τῷ κατὰ πνεῦμα πατρὶ τῶν διὰ Χριστοῦ σωθησομένων ἡγεῖτο γὰρ ὁ σῶζων τῶν σωζομένων ἐθνῶν.

¹ Vgl. *LG.* S. 58f.

² Vgl. *LG.* S. 58.

³ Vgl. im vorigen Bande dieser Ztschr. S. 7, 17ff. und oben S. 44, 1ff. bzw. *Ecl. Quaestio VI* (234).

